

Marburg setzt auf Biotechnologie

Initiative will die wirtschaftliche Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse vorantreiben

Die wirtschaftliche Nutzung der Biotechnologie in und um Marburg voranzutreiben und den Auf- und Ausbau von Unternehmen dieser Zukunftssparte zu fördern, ist Ziel einer „Initiative Biotechnologie Marburg“, die führende Vertreter der Philipps-Universität, des Marburger Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie und der heimischen Wirtschaft auf Anstoß der städtischen Wirtschaftsförderung ins Leben gerufen haben.

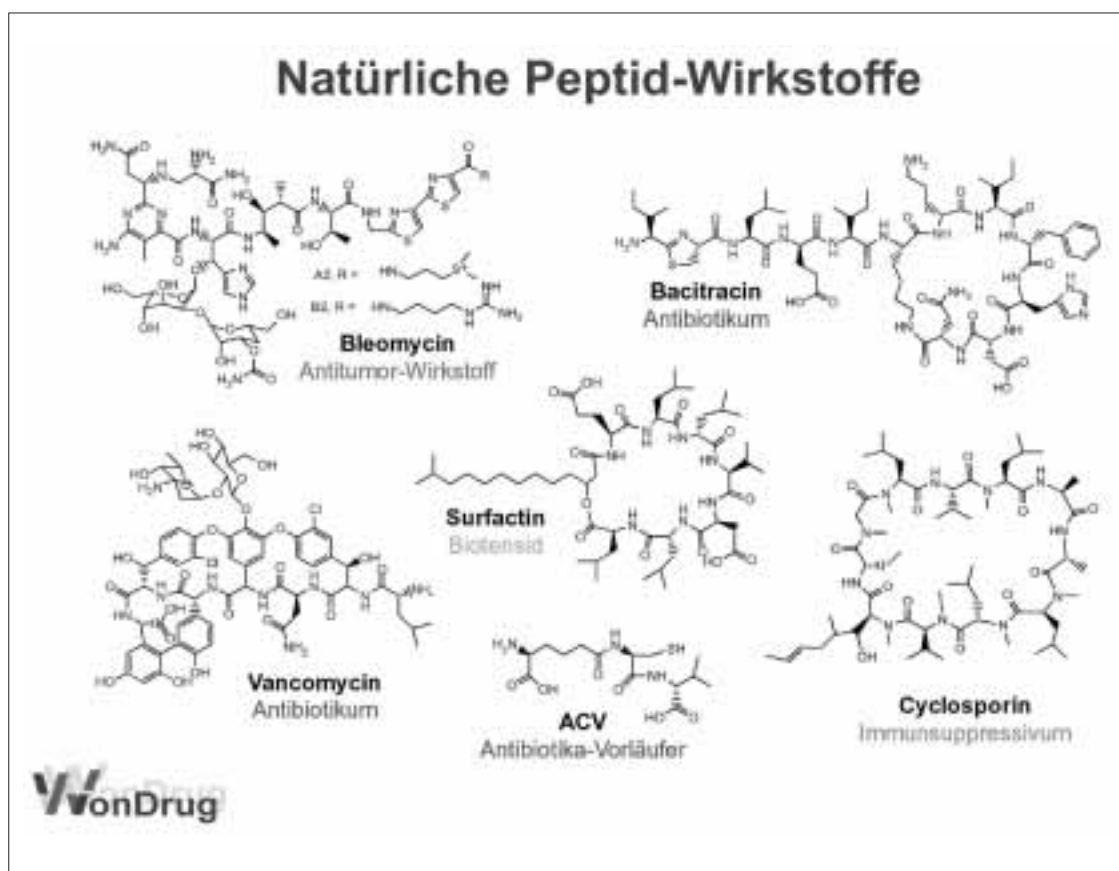
Der Initiative geht es vor allem darum, „den Blick für die wirtschaftliche Umsetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zu schärfen und die Gründung von BioTech-Firmen tatkräftig zu unterstützen“ – so Professor Rolf Thauer, Direktor der Abteilung Biochemie des Max-Planck-Instituts, als Sprecher des Netzwerkes. „Wir werden alles daran setzen, um die günstigen Voraussetzungen vor Ort durch die Vermittlung von Fördermöglichkeiten von Land, Bund und EU zu ergänzen und zu verstärken“, betonten Oberbürgermeister Dietrich Möller und Professor Hans-Günther Gassen (Darmstadt), Landesbeauftragter der TechnologieStiftung Hessen für Biotechnologie, der dem Beirat der Marburger Initiative angehört, Mitte Mai bei einer öffentlichen Präsentation der Gründungsideen im Marburger Rathaus.

Katalog von Hilfsangeboten

Alle Beteiligten aus Wissenschaft und Wirtschaft sind sich einig, dass Marburg durch einschlägige Forschungsschwerpunkte in der Universität wie am Max-Planck-Institut sowie das Potential der Behring-Nachfolgefirmen über besonders geeignete Voraussetzungen verfügt, die es ermöglichen sollten, biotechnologische Forschungsergebnisse noch stärker als bisher in praktisch-wirtschaftliche Projekte umzusetzen und zu vermarkten – und zwar in Unternehmen oder Unternehmensgründungen vor Ort.

Vor diesem Hintergrund will die Initiative

- durch gutachterliche Beratung biotechnologische Forschungsergebnisse identifizieren, deren wirtschaftliche Nutzung Erfolg verspricht,
- zur unternehmerischen Umsetzung ermuntern,



Die Synthese neuer Peptidantibiotika für Medizin und Landwirtschaft hat sich das in Gründung befindliche Unternehmen *WonDrug Biosciences*, hervorgegangen aus dem Fachbereich Chemie, vorgenommen. Vier Millionen Euro sollen ab April 2004 investiert werden. 18 bis 20 Mitarbeiter sind zum Start vorgesehen.

• praktische Unterstützung leisten durch Hilfen beim Erarbeiten von Unternehmenskonzepten und Businessplänen durch die bereits bestehenden Netzwerke von Business Angels, Venture-Capital-Gesellschaften und Beratungseinrichtungen des Landes Hessen und der Philipps-Universität, durch Hilfen beim Einwerben privater und öffentlicher Finanzierungsmittel sowie die Bereitstellung und befristete Überlassung von Laboreinrichtungen durch die Stadt und die Universität zu besonders günstigen Konditionen.

Schließlich möchte die Initiative dazu beitragen, das Klima für Biotechnologie in Marburg weiter zu verbessern. In diesem Sinne sind künftig öffentliche Veranstaltungen unter Beteiligung von Universität und Fördereinrichtungen geplant. Außerdem soll es in loser Folge „BioTech-Treffen“ geben, auf denen von Fall zu Fall interessante Arbeitsschwerpunkte vorgestellt werden können und Gelegenheit zum persönlichen Gedankenaustausch und zur Motivation junger Nachwuchswissenschaft-

ler in Richtung Unternehmensgründung besteht.

„Firmen, die Innovationen erfolgreich in neue Produkte umsetzen wollen, müssen eng an universitäre Forschung angebunden sein“, weiß Professor Thauer aus internationalen Erfahrungen an anderen Hochschulstandorten. Nur eine enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft führe mittel- und langfristig zum Ziel, ist sich auch der OB sicher, der seine Hoffnung nicht zuletzt auf die mögliche Schaffung neuer zukunftsträchtiger Arbeitsplätze in einer von der Universität dominierten Region richtet.

Internet-Auftritt

Eine rasche Übersicht über die Potentiale des BioTech-Standortes Marburg gibt die neue Internetseite www.initiative-biotechnologie.de. Potentielle Unternehmensgründer – auch von auswärts – erfahren hier auf einen Blick, welche handfesten Hilfen ihnen in Marburg geboten wer-

den. Nicht nur Gründungs- und Aufbauberatung, Patent-, Rechts- und betriebswirtschaftliche Planung werden Ansiedlungswilligen offeriert, auch Gewerbeflächen in und um Marburg, die als Firmengelände genutzt werden können, hat Dr. Jochen Stauder von der Wirtschaftsförderung Marburg im Stadtplan bereits farblich hervorgehoben.

Chancenkapital

Als Hemmschuh einer Existenzgründung erweist sich in aller Regel die Erschließung des erforderlichen Startkapitals. Da macht es sich gut, dass in den Beirat der BioTech-Initiative Vertreter der Sparkasse Marburg-Biedenkopf und der Marburger Bank eingebunden sind. Ihnen möchte OB Möller nur noch den bei Bankern beliebten Begriff „Risikokapital“ abgewöhnen. Er selbst spricht weniger zögerlich von „Chancenkapital“ – mit Chancen für die Geldgeber und Chancen für ganz Marburg. kw